

Kurzinformation zum Buch

„Energie aus Biomasse – ein ethisches Diskussionsmodell“

Über das Buch

Autoren: Michael Zichy, Christian Dürnberger, Beate Formowitz, Anne Uhl

Koautoren: Maendy Fritz, Edgar Remmele, Stephan Schleissing, Bernhard Widmann

Eine Studie des Instituts Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN) an der LMU München und des Technologie- und Förderzentrums (TFZ) Straubing.

Das Buch entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes, welches vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert wurde.

Erschienen bei Vieweg+Teubner, 2011

Kontext

Energie aus Biomasse wird gegenwärtig sowohl auf politischer, wissenschaftlicher wie auch gesamtgesellschaftlicher Ebene höchst kontrovers diskutiert. Sind Bioenergietechnologien die erhoffte Antwort auf die drängenden Fragen der Energieproblematik unserer Zeit oder werfen sie mehr Probleme auf, als sie lösen? Bedeuten sie einen Ausweg aus der drohenden Energiekrise oder sind sie nur Produkt guter Lobby-Arbeit?

Zu Beginn der Debatte war die Gesellschaft der Gewinnung von Energie aus Biomasse gegenüber mehrheitlich positiv gestimmt. Sie erschien als komfortable Lösung vieler der mit Energiegewinnung und -nutzung verbundenen Probleme. Mit zunehmender Nutzung von Energie aus Biomasse traten aber vermehrt Zweifel und zum Teil auch harsche Kritik an dieser Energieform auf. So wurde sie etwa für die rapide Abholzung des Regenwaldes sowie für eine Verstärkung sozialer Ungleichheiten in Entwicklungsländern verantwortlich gemacht („Teller-Tank-Konflikt“). Mit der Einführung des Biomasseanbaus zu Energiezwecken hierzulande traten noch weitere Gegenargumente auf: Der Biomasseanbau sei untypisch für die heimische Landwirtschaft, er führe zum Verlust der traditionell gewachsenen Werte und Aufgaben der Bauern und zu einer „Verschandelung“ der – auch touristisch so wichtigen – Kulturlandschaft. Diese Debatte wurde weiter emotionalisiert, als Landwirte aufgrund hoher Öl- und niedriger Getreidepreise Weizen und Gerste zur thermischen Verwertung nutzen wollten. Unter dem Schlagwort „Weizen verheizen“ wurde in der Folge kontrovers über eine etwaige Verschwendung von Nahrungsmitteln und den Symbolgehalt bestimmter Kulturpflanzen diskutiert.

Das Resultat dieser beinahe ein Jahrzehnt andauernden Diskussion ist eine unübersichtliche Gemengelage, in der sich Argumente und Aspekte unterschiedlichster Art überlagern und die zu einem guten Teil von Halbwissen, Voreingenommenheit, Emotionalität und gegenseitigem Misstrauen geprägt ist. Die Debatte zeichnet sich vor allem durch folgende Charakteristika aus:

1. Die Diskussion ist – vor allem für den „Bürger von der Straße“ – vollkommen unübersichtlich. Werte und Sachfragen überschneiden sich auf diffuse Weise, technische, ökonomische, ökologische, ethische und kulturelle Facetten greifen unentwirrbar ineinander.
2. Die Diskussion ist stark moralisch geprägt, d. h. es geht in ihr in erster Linie um die Frage, ob Energie aus Biomasse moralisch gut ist oder nicht.
3. Die Diskussion ist stark von Intuitionen und Emotionen geleitet. Die Traditionen und die Kultur, in der die Teilnehmer der Debatte verwurzelt sind, spielen dabei eine zentrale Rolle.

Breite gesellschaftliche Diskussionen wie jene über Energie aus Biomasse sind ein Zeichen einer lebendigen, funktionierenden Demokratie. Erstarren sie jedoch in einem unversöhnlichen Gegenüber der Fronten, kann dies zu einer Blockade der gesellschaftlichen Entwicklung führen.

Ziel des Buches: Ein Weg zum offenen, sachlichen Dialog

Vor dem Hintergrund dieses unübersichtlichen und kontroversen gesellschaftlichen Konfliktes entstand die Zielsetzung des vorliegenden Buches. Es soll einen Weg zu einem sachlichen Dialog auf Basis fundierter Orientierung aufzeigen und die Akteure mit unterschiedlichen Perspektiven in der Debatte miteinander ins Gespräch bringen. Hierzu weist es folgende zentrale Anliegen auf:

Transparenz durch Strukturierung des Konflikts

Die gesellschaftliche Auseinandersetzung über Energie aus Biomasse ist – wie die meisten öffentlichen Debatten – durch eine große Unübersichtlichkeit charakterisiert. Ziel des Buches ist es, das komplexe Themenfeld des Konfliktes übersichtlich zu strukturieren, so dass Fakten- und Wertefragen klar unterscheidbar sind und die einzelnen Dimensionen der Debatte identifizierbar und in ihrer Relevanz erfassbar werden. Auf diesem Wege soll die Transparenz der Auseinandersetzung erhöht werden.

Berücksichtigung aller ethischen Dimensionen

Der gesellschaftliche Konflikt um Energie aus Biomasse ist in seinem Kern ein ethischer. Ziel der Studie ist es demnach, dieser berechtigten und wichtigen gesellschaftlichen Fragestellung nachzukommen und Energie aus Biomasse in ethischer Hinsicht umfassend zu diskutieren.

Die Herausforderung einer ethischen Diskussion von Energie aus Biomasse, die gesellschaftliche Anliegen ernst nimmt, liegt darin, *alle* ethischen Dimensionen zu berücksichtigen. Dies bedeutet, dass nicht nur die in einem strengen Sinn normativ-ethischen Aspekte wie die umweltethische und sozialetische Nutzen-Kosten- bzw. Chancen-Risiken-Abwägung erfasst werden müssen. Vielmehr müssen darüber hinaus auch jene weichen, schwer zu fassenden Aspekte diskutiert werden, die sich in der Debatte als undifferenzierte „Bauchgefühle“ und Intuitionen, als Tradition, Kultur, „Immer-schon-so-gewesen“ usw. bemerkbar machen. Diese Aspekte spielen in der Debatte eine große Rolle, werden jedoch selten explizit zum Thema gemacht.

Dies liegt zum großen Teil auch daran, dass sie selten ernst genommen werden und stattdessen als der rationalen Kontrolle entzogene, emotionsbeladene Intuitionen abgetan werden, die die sachliche Auseinandersetzung nur stören und über die zu reden sich nicht lohnt.

Indem die Studie neben den umweltethischen und sozialetischen Aspekten ganz wesentlich auch die kulturell-emotionale Dimension behandelt, möchte sie der kontraproduktiven Reduktion der Auseinandersetzung auf Fragen der Chancen und Risiken entgegenwirken und so zur Ermöglichung eines sachlicheren, für alle Fragen und Stimmen offeneren Dialogs beitragen, der allein eine angemessene und alle Parteien zufrieden stellende Behandlung dieses Themas gewährleisten kann.

Versachlichung der Debatte

Die skizzierte Unübersichtlichkeit der Thematik wird noch verstärkt durch das Misstrauen, das sich die Parteien in der Auseinandersetzung gegenseitig entgegenbringen. Deutlich zeigt sich dies an der Praxis von Gutachten und Gegengutachten, welche nicht dazu beiträgt, Vertrauen herzustellen. Im Gegenteil, sie vergrößert das Misstrauen und verstärkt die Ratlosigkeit des Bürgers: Welche Darstellung ist vertrauenswürdig? Welche Partei ist glaubwürdig? Charakteristisch für eine derartige Atmosphäre des Misstrauens ist ein hoher Anteil an Emotionalität in der Diskussion.

Zentrales Anliegen des Buches ist es daher, einen Beitrag zur Versachlichung der hochemotionalen Debatte zu leisten, über eventuelle Missverständnisse und Fehlinformationen aufzuklären und so insgesamt zum Abbau von Misstrauen und zum Aufbau einer fruchtbaren Kultur des Dialogs beizutragen.

Orientierung stiften

Durch die dargelegte Herangehensweise soll schließlich Orientierung für die Akteure – für den Landwirt ebenso wie für den Bürger oder Politiker – in einem hochkomplexen Feld gestiftet werden.

Das Buch bietet eine vorbehaltlose ethische Analyse und Diskussion der einzelnen Punkte und macht auf kritische und schwierige Zusammenhänge aufmerksam. Zentrale ethische Prinzipien werden im konkreten Kontext der Debatte verständlich ausgearbeitet. Der Leser erhält durch diese Analyse und Diskussion das, was im Bezug auf den unübersichtlichen gesellschaftlichen Konflikt über Energie aus Biomasse am nötigsten ist: fundierte Orientierung durch die Möglichkeit, Argumente abzuwägen sowie Intuitionen und kulturelle Verwurzelungen zu reflektieren und zu prüfen.

Aufbau des Buches

Kern des Buches ist ein dreistufiges Diskussionsmodell, das es dem Leser erlaubt, das Themenfeld „Energie aus Biomasse“ fundiert und strukturiert aus ethischer Perspektive zu diskutieren.

Zu Beginn des Buches wird eine grundsätzliche Orientierung über den Sachstand geleistet. Grundlagen zur Energiegewinnung aus Biomasse werden dabei ebenso

erläutert wie die gesetzlichen Rahmenbedingungen und eine Einführung in Aufgaben und Ansätze der Ethik. Im darauffolgenden Kapitel werden Methodik und Aufbau des ethischen Diskussionsmodells vorgestellt. Das erarbeitete Modell umfasst dabei drei Schritte: eine *umweltethische*, eine *sozialethische* und eine *kulturelle* Diskussion. Der Fokus liegt dabei auf den beiden letztgenannten.

Anhand dieses Leitfadens wird im Anschluss daran Energie aus Biomasse einer grundsätzlichen ethischen Erörterung unterzogen. Abgerundet wird die Analyse durch die Bearbeitung von drei ausgewählten Fallbeispielen: Raps zur dezentralen Ölgewinnung, Sorghumhirse zur Biogasproduktion und Weizen zur Herstellung von Bioethanol.